



# Paul-Gerhardt

Das Gemeindemagazin der Evangelischen  
Paul-Gerhardt-Gemeinde in Lichtenberg

Dezember 2021 - Februar 2022

Hier ist unser Hoffnung Port,  
schauet, welch ein schöner Ort,  
wie die Hügel, Berg und Tal  
seind gezieret überall!

Paul Gerhardt



## Dorfkirche Friedrichsfelde – so ähnlich kann sie aussehen

Die Innensanierung der Dorfkirche Friedrichsfelde ist schon lange angedacht. Doch wie soll sie werden? Dazu gab und gibt es unterschiedliche Meinungen. Freie Bestuhlung oder Bänke? Altar an der Wand oder abgerückt? Welche Beleuchtung? Zu all dem gab es in unserer Gemeinde schon Überlegungen, doch fehlte bisher ein Gesamtentwurf. Die uns bisher begleitende Architektin Dunkel empfahl daher, ein spezialisiertes Büro anzufragen.

So arbeiten wir jetzt mit dem Architekturbüro „D:4“ zusammen, welches schon etliche Kirchenräume entworfen und gestaltet hat. Das Büro hat sowohl klassische Kirchen als auch neue Gemeindehäuser und Andachtsräume in ihren Referenzen. Einer der Inhaber ist zugleich Theologe und spezialisiert auf den Kirchenbau des 20./21. Jahrhunderts. Somit sind die gemeindlichen und theologischen Fragen, die bei einer Neugestaltung immer „mitschwingen“,





wohl vertraut. Und auch die Wellenbewegungen zwischen „Modernisierung“ und „Restaurierung“.

Ein Ansatz des Büros ist es, mit der Gemeinde ehrlich zu schauen, wie der Raum genutzt wird und wie er genutzt werden soll und kann. Daher wird zu Gemeindeabenden eingeladen, von denen einer schon hinter uns liegt, einer noch kommt (s. S. 27 u.).

Die Dorfkirche Friedrichsfelde wird aktuell genutzt für traditionellen Gottesdienst, zunehmend Gottesdienste für Familien und mit Anspiel, Schulandachten mit reger Beteiligung der Kinder sowie mitunter Abendandachten und kleine Konzerte. Zudem ist die Kirche am Donnerstag geöffnet. Künftig kann man sich vieles vorstellen (Ausstellungen, verstärkte Öffnung, andere Formate). Zugleich ist der traditionelle Charakter der Gemeinde und ihre Art, Gottesdienst zu feiern, zu beachten.

### Kirchenbau heute

In den 60/70er Jahren kamen Trends auf wie: Gemeindehäuser statt Kirchen, Stühle statt Bänke, runde Sitzordnung statt Ausrichtung auf den Altar. Vielen kommt das heute noch modern vor. Jedoch begann schon in

den 90er Jahren eine Gegenbewegung. Man besann sich der alten Form des Raumes und der Liturgie. Auch aus Enttäuschung darüber, dass moderne gemeinschaftsbezogene Umgestaltungen nicht immer zu mehr Gemeinschaft führten, nahm man „Modernisierungen“ zurück. Doch zugleich gab und gibt es auch gelungene Beispiele der früheren Umgestaltung, auf die niemand mehr verzichten will.

Heute existiert nicht der EINE Ansatz für alle. Vor Jahren hätte man gesagt: die Umgestaltung der 60/70er Jahre gründen auf einem neuen Gemeindeverständnis – nicht mehr

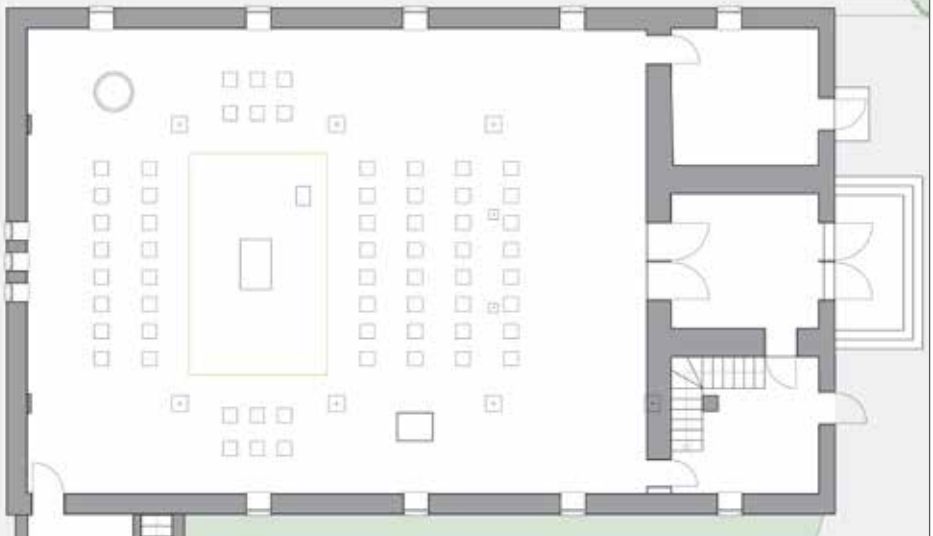


obrigkeitshörig, sondern Gemeinschaft „auf Augenhöhe“. Doch die neuerliche Wende zu den alten Raumformen war keine Rückkehr zum Obrigkeitsdenken, sondern ganz



D:4 © 2014-2015 by HOK, Inc. All rights reserved. HOK is a registered trademark of HOK, Inc. HOK is a registered trademark of HOK, Inc. HOK is a registered trademark of HOK, Inc. HOK is a registered trademark of HOK, Inc.

Architectural Firm



im Gegenteil zur Individualität. Die meisten wollen selbst entscheiden, wie sehr sie in die Gemeinschaft einbezogen werden, bzw. wie sehr sie für sich sitzen wollen.

Und beides findet man auch heute in einer Gemeinde: die, die gern mehr in eine Gemeinschaft hineingenommen werden wollen; und die, die eher ein bisschen mehr für sich sitzen möchten.

Darüber kann man diskutieren, man muss es aber auch akzeptieren, dass die Unterschiedlichkeit nicht mit Argumenten aufgelöst werden kann. Noch stärker ist dies bei Vertrautheit und Geschmacksfragen. Die sind, wie sie sind. Das zu akzeptieren bedeutet: die eigenen Ansichten einzubringen, aber nicht über alles zu stellen.



### Erste Entwürfe

Das Büro D:4 hat daher schon erste 3-D-Visualisierungen des Raumes gemacht. So bekommen wir eine Vorstellung, wie der Raum aussehen kann. Und wie wir uns in ihm fühlen würden. Drei Varianten sind dargestellt: bei zwei bleiben Altar und Kanzel weitgehend unverändert, bei der dritten Variante wird der Altar in den Raum hineingerückt, so dass man um ihn herum sitzen kann.

Den ersten beiden Varianten ist zudem gemeinsam, dass die Bänke aus den Seitenschiffen herausgenommen werden und stattdessen ein Sitzpodest an der Außenwand entlanggeführt wird (ein- oder zwei-

stufig). Es bleiben also Sitzgelegenheiten, aber es würde auch Stauraum gewonnen (in den Podesten) und die Seitenschiffe sähen dennoch nicht so „zugestellt“ aus. Auch die Andachtsecke bliebe vorne rechts, würde jedoch mehr Platz bekommen.

Der Unterschied besteht in der Bestuhlung. In einer Variante bleiben die aktuellen Bänke bestehen, werden jedoch so eingekürzt, dass sie vor den Säulen enden (ist noch nicht auf dem Bild umgesetzt). Zudem erhalten sie eine andere Farbe.

In der anderen Variante werden die Bänke durch Stühle ersetzt, die sowohl als Block (so auf dem Bild), als auch mit freiem Mittelgang gestellt werden können.

In der dritten Variante rückt der Altar von der Ostwand weg, die Kanzel wird durch ein Pult ersetzt. Hier werden alle Bänke herausgenommen. Die Bestuhlung erfolgt von allen Seiten um den Altar. Die klare Ostausrichtung wird aufgegeben und auch für die Andachtsecke wird ein neuer Platz gefunden. Alle Teile könnten auch flexibel gestaltet werden.

Variante eins ist am wenigsten aufwendig, Variante drei am meisten.

Zur Gestaltung gehört auch das Licht, besonders für Altarwand und Tonnengewölbe. Beide sollen nicht in ihrem grundsätzlichen Farbton geändert, jedoch durch Licht neu akzentuiert werden. So sind für das Gewölbe entweder Stableuchten oder ein („schinkel-scher“) Sternenhimmel angedacht.

### Wie geht's weiter?

Am Mittwoch, den 8. Dezember wollen wir ab 19 Uhr noch einmal über die Entwürfe diskutieren. Dann werden auch die Anregungen aus dem ersten Abend im September eingearbeitet sein.

Es ist ein spannender Prozess, den man nicht alle Tage in einer Kirchengemeinde erleben kann. Darum lassen Sie sich einladen!

Pfarrer Bernhard Gutsche

8.12.